

Citation style

Baumann, Ansbert: review of: François Roth / Jacques Hennequin, Robert Schuman. Conseiller général de la Moselle 1937-1949, Bruxelles: Lang, 2012, in: Francia-Recensio, 2014-2, 19./20. Jahrhundert - Histoire contemporaine, downloaded from recensio.net

First published:

<http://www.perspectivia.net/content/publikationen/francia...>



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

François Roth, Jacques Hennequin, Robert Schuman. *Conseiller général de la Moselle 1937–1949*, Bruxelles, Bern, Berlin et al. (Peter Lang) 2012, 126 S. (Cahiers Robert Schuman, 2), ISBN 978-2-87574-015-1, EUR 26,80.

rezensiert von/compte-rendu rédigé par
Ansbert Baumann, Tübingen

Das zweite Heft der Cahiers Robert Schuman ist dessen Wirken im Conseil général des Départements Moselle gewidmet und fußt auf einem Vortrag, den Jacques Hennequin als ehemaliger Präsident und Ehrenmitglied der Académie nationale de Metz dort im Februar 2010 gehalten hat¹. François Roth hat Hennequins Vorarbeiten in vielerlei Hinsicht zu der nun vorliegenden Darstellung eines bislang wenig beachteten Aspekts in Schumans politischer Biografie ergänzt. Das Heft gliedert sich in drei Kapitel, eine kurze Zusammenfassung und einen Anhang, in dem 13 Dokumente – eine Wahlrede Schumans aus dem Jahr 1937, sowie 12 Auszüge aus Sitzungsprotokollen des Conseil général zwischen 1937 und 1949 – versammelt sind. Es folgt neben dem Quellenverzeichnis eine kurze Bibliografie und ein Personenregister.

Im ersten Kapitel wird die Entwicklung des Conseil général des Départements Moselle von 1873 bis 1937 dargestellt. Dieser wurde unter dem Deutschen Kaiserreich als »Bezirkstag« des neugeschaffenen Bezirks Lothringen (interessanterweise gemäß den Richtlinien des französischen Gesetzes von 1833) wieder eingeführt. In dieses Gremium wurde 1894 Ferdinand Schuman gewählt, der als Gutsbesitzer in der an der Grenze nach Luxemburg gelegenen Ortschaft Ewringen (Évrange) lebte, wo er zugleich Bürgermeister war. Der 1845 geborene Onkel Robert Schumans erreichte 1903 und 1912 nicht nur seine Wiederwahl in den Bezirkstag, sondern wurde 1911 auch in die Zweite Landtagskammer des Reichslandes Elsaß-Lothringen gewählt. Wahrscheinlich war er es, der das Interesse seines Neffen an regionalpolitischen Themen wachrief. Als dann 1919 der Conseil général wieder zusammentrat, stellte sich sein Onkel allerdings aus Altersgründen nicht mehr zur Wahl; Robert Schuman selbst war zu dieser Zeit gerade in die französische Nationalversammlung gewählt worden, wo er zwischen 1928 und 1936 als Vorsitzender des Ausschusses für Elsass-Lothringen fungierte. Als Abgeordneter trat Schuman dann bei den Kantonalwahlen im Oktober 1937 im Wahlkreis Cattenom (Kattenhofen) überraschenderweise gegen den Kandidaten der »Volksfront« zum zweiten Wahlgang an, den er mit knappem Vorsprung gewann und daraufhin auch in den Conseil général einzog.

Das zweite Kapitel ist seiner ersten Amtszeit bis zur Auflösung des Conseil durch das Vichy-Regime 1940 gewidmet. In dieser relativ kurzen Zeit erwarb sich Schuman schnell die Anerkennung seiner Kollegen und engagierte sich besonders in den Debatten zur Verlängerung der Schulpflicht, aber auch zum elsässischen Kalibergbau. Auffällig war dabei sein Bemühen, die regionalen Probleme in eine

¹ Jacques Hennequin, Robert Schuman. *Conseiller général de la Moselle (1937–1949)*, in: *Mémoires de l'Académie nationale de Metz*, série VII, tome XXIII (2010), S. 191–217.

ationale, französische Perspektive einzubetten, wobei er immer wieder vor zu starken Zentralisierungstendenzen warnte. Mit Beginn des Krieges begannen im September 1939 die Evakuierungsmaßnahmen im Departement Moselle. Unter den drei Departements, welche Einwohner aus dem Moselland aufnehmen sollten, befand sich auch das Departement Vienne. In dessen Präfektur in Poitiers eröffnete Schuman bereits Anfang September 1939 ein Büro, wo er die Umgesiedelten empfing und sich um ihre weitere Versorgung kümmerte. Dabei stand er in ständigem Kontakt mit der Pariser Zentralregierung und der Präfektur in Metz, wo er im November 1939 auch an der Sitzung des Conseil teilnahm. Danach kehrte er wieder nach Poitiers zurück, um der evakuierten Bevölkerung beizustehen. Nicht von ungefähr wurde er daher im März 1940 als Unterstaatssekretär für Flüchtlingsfragen ins Kabinett von Ministerpräsident Paul Reynaud berufen. Auch von seinem neuen Dienstsitz in Paris aus blieb er in engem Kontakt mit der Präfektur in Metz; allerdings ist bislang unklar, ob er an der vorläufig letzten Sitzung des Conseil im Mai 1940 teilnahm.

Im dritten Kapitel wird schließlich Schumans Wirken in dem unmittelbar nach Kriegsende wieder eingerichteten Conseil général gewürdigt. Bereits im ersten Wahlgang am 23. September 1945 setzte er sich erneut im Wahlkreis Cattenom gegen den sozialistischen Herausforderer Schuller durch. Obwohl er einen Monat später auch in die verfassungsgebende Nationalversammlung gewählt wurde, nahm er weiterhin aktiv an der Arbeit im Conseil teil. Dies betraf zunächst einige komplizierte steuerrechtliche Fragen, in welchen er sich gegen eine Sonderbehandlung Elsass-Lothringens verwehrte. In der Frage der Beibehaltung des Konkordats und der Schulgesetze trat er hingegen entschieden für die Sonderrechte der Region ein. Notgedrungen musste Schuman sein Engagement im Conseil général nach seinem Eintritt in die Pariser Regierung, wo er im Juni 1946 unter Ministerpräsident Bidault Finanzminister wurde, einschränken; von November 1947 bis Juli 1948 war er selbst französischer Ministerpräsident und anschließend bis 1953 Außenminister. Aus diesem Grund entschloss er sich, für die Kantonalwahlen im Frühjahr 1949 nicht mehr anzutreten.

Vieles von dem, was in dem kleinen Band beschrieben wird, ist bereits bekannt und, gerade auch durch die Arbeiten von François Roth², gut erforscht. Allerdings wurde Schumans Wirken im Conseil général bislang noch nicht in vergleichbarem Umfang separat betrachtet. Hinzu kommt die auszugsweise Veröffentlichung der in den Archives départementales de la Moselle in Metz verwahrten Sitzungsprotokolle. Der zweite kleine Band fügt sich angesichts der Tatsache, dass diese im »Anhang« angefügten Dokumente ebenso umfangreich sind wie die vorangegangene Darstellung, formal gut an das erste, vorrangig aus Quellenauszügen bestehende Heft der Cahiers Robert Schuman an³. Dies lässt sich allerdings durchaus auch auf den Inhalt übertragen: Insgesamt wird nämlich deutlich, dass Schumans regionalpolitische Wurzeln von seinem späterem europäischen Engagement nicht zu trennen sind. Schon allein dadurch wird eine interessante, häufig unterschätzte Facette seiner politischen Karriere beleuchtet.

² Vgl. beispielsweise François Roth, Robert Schuman et les évacués de la ligne Maginot, in: Les Cahiers lorrains 1–2 (2011), S. 48–61.

³ [Marie-Thérèse Bitsch, Robert Schuman. Apôtre de l'Europe 1953–1963, Bruxelles, Bern, Berlin et al. 2010 \(Cahiers Robert Schumann, 1\).](#)